



GERONTOLOGIE CH

Das Netzwerk für Lebensqualität im Alter
Le réseau pour la qualité de vie des personnes âgées
La rete per la qualità della vita in età avanzata

Ergebnisse Online-Umfrage

Bütschwil-Ganterschwil

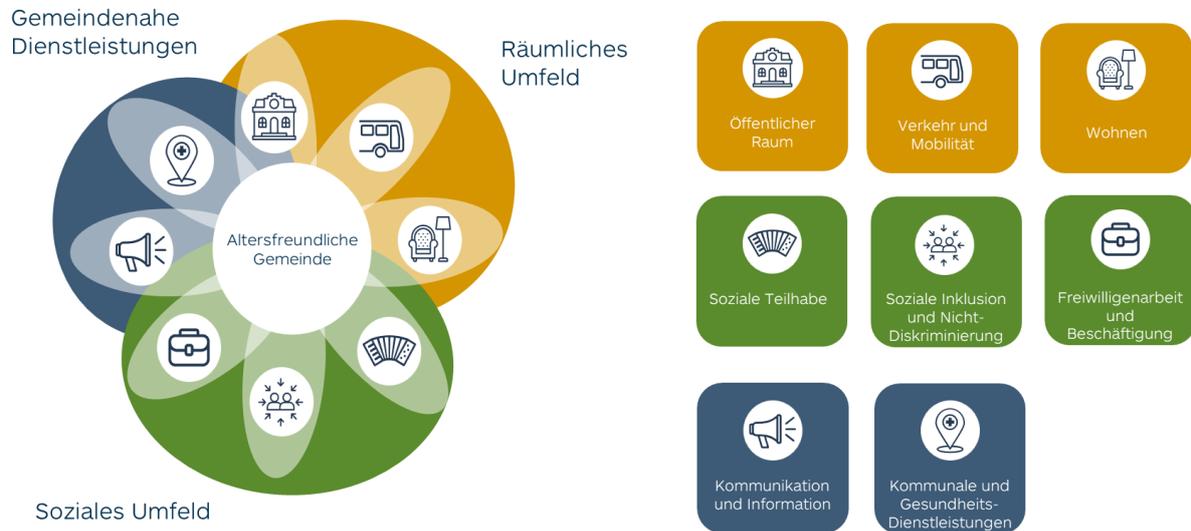


September 2023

Simon Stocker
Fachstelle Alterspolitik
GERONTOLOGIE CH
Kirchstrasse 24
3097 Liebefeld

Einleitung und Rahmenbedingungen

Die Umfrage fand im August und September 2023 statt. Folgende Dimensionen einer altersfreundlichen Gemeinde wurden abgefragt:



Zudem haben wir die Personen zu verschiedenen Aufgaben der Gemeinde befragt (Konzeptionelle Grundlagen, Partizipation, Koordination, Vernetzung). Diese sind Grundlage für eine erfolgreiche kommunale Alterspolitik

Legende

■ voll-ständig ■ eher ■ eher nicht ■ über-haupt nicht ■ weiss nicht

Teilnehmende

- Angeschriebene Personen: 982
- Teilnehmende Personen: 110 Personen (7 als Ehepaare), 103 Fragebögen
- Quote: 11.2%
- Durchschnittsalter: 74.5 Jahre

Anzahl Teilnehmende pro Altersklassen

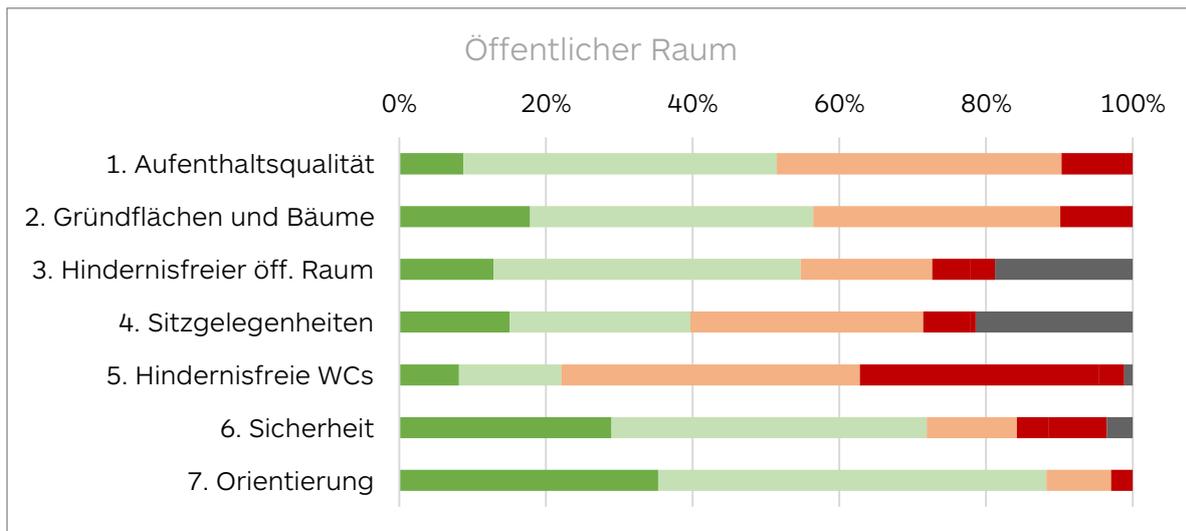
Bis 60 Jahre	8 Personen
61-74 Jahre	58 Personen
75 Jahre und älter	36 Personen

Öffentlicher Raum

Die Gestaltung öffentlicher Räume und Gebäude beeinflusst, wie mobil und wie selbstständig Menschen in ihrer Umgebung leben.



Alle Teilnehmenden



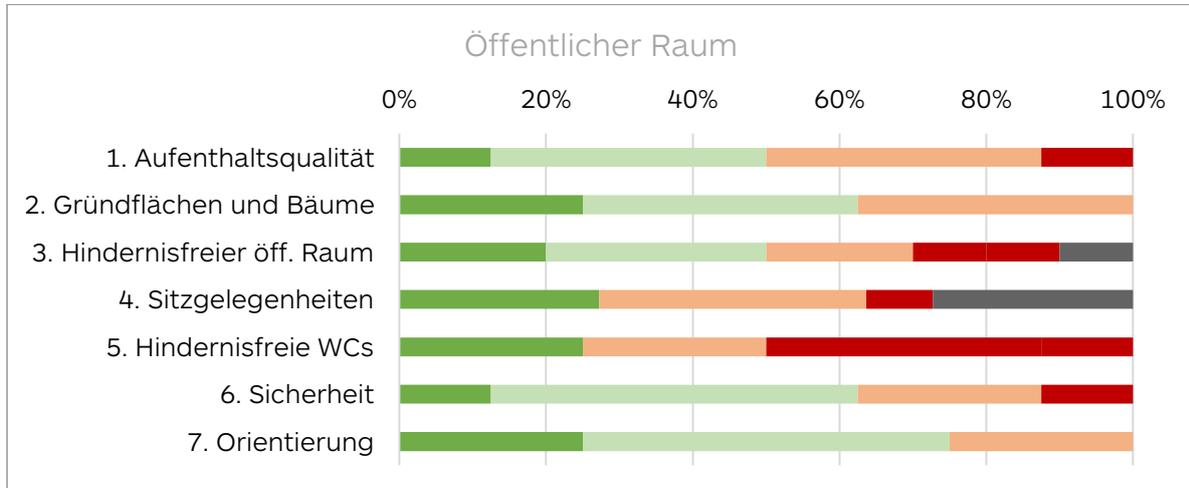
Rückmeldungen

Bis 60 Jahre	Keine
61-74 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - Beleuchtung Fussweg Unterlaufen- Bahnhof mangelhaft! - Wünschenswert wären Rundwege mit Zeitangaben, auch für nicht mehr so gängige Personen oder auch solche mit Rollator oder Rollstuhl. Diese können von 10 Min. bis max. 1 Stunde sein und müssten mit ausreichend Sitzgelegenheiten/Bänkli ausgestattet sein. Dies würde auch älteren Personen erlauben, einen kleinen Spaziergang zu machen, auch wenn sie nicht mehr in der Lage sind, Wanderungen zu unternehmen, und auf derartigen Spaziergängen könnten sie auf diversen Sitzgelegenheiten einerseits ausruhen und andererseits anderen Leuten begegnen. Das wäre ein echter Beitrag gegen die Alters-Einsamkeit. - In Bütschwil gibt es eigentlich keinen gemütlichen öffentlichen Raum. - Die Wiese gegenüber der Sonne Richtung Bahnhof könnte zu einem Park mit Sitzplätzen gestaltet werden. - Öffentliche Toiletten, Fehlanzeige. Beim Bahnhof müssen die Benutzer bezahlen. Das Solarium wird als vermeintlich öffentliche Toilette benutzt. Toilettenmässig ist Bütschwil ein trauriges Negativbeispiel. - Die öffentlichen Räume in Bütschwil sind ganz unterschiedlich. Der schönste ist um's Oberstufenschulhaus, der Friedhof und rund ums Solino geht so, die restlichen öffentlichen Räume sind unbefriedigend. Das hat vor allem mit der Verkehrsplanung zu tun. Kirchplatz, Bahnhofplatz (inkl. Bahnhofstrasse) sind eine Katastrophe! - In der Turnhalle Dorf wird bei einem Anlass für Senioren die Ausgleichs-Plattform zum Stufenausgleich um mit einem Rollstuhl zur Behinderten-Toilette zu gelangen, nicht bereit gestellt.

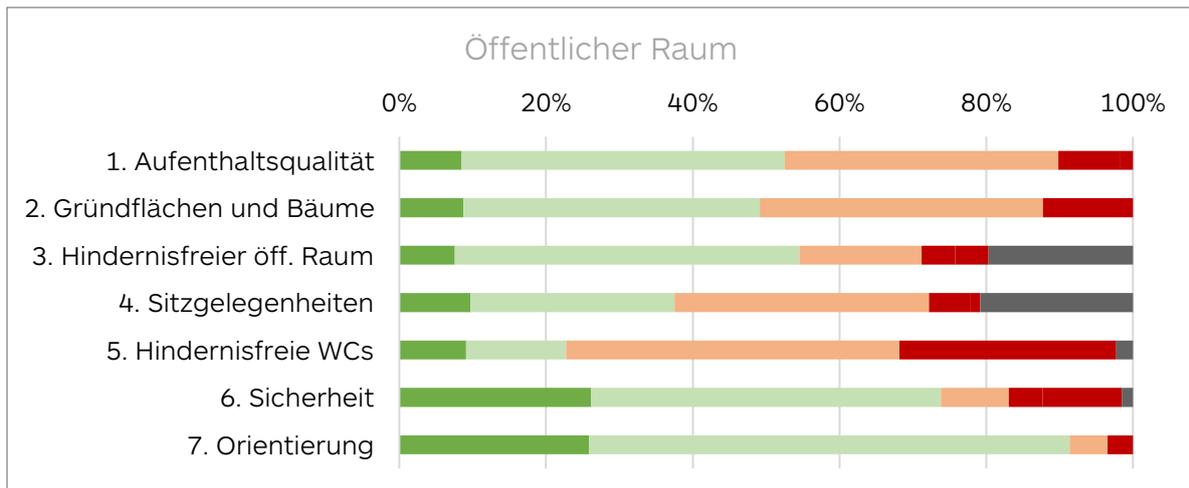
	<ul style="list-style-type: none"> - Nachtbeleuchtung beim Bahnhof Richtung Norden ist absolut ungenügend!! - Schade, dass man die schöne Wiese beim MZG verschenkt. Wäre für die Zukunft wichtig gewesen für unser Dorf. - Der Kirchplatz mit seinen Pflastersteinen ist für Rollstuhlfahrer oder mit Rollator nicht geeignet. Es fehlen schon seit geraumer Zeit Ruhebänke. Ein Bekannter von mir hat schon vor einigen Jahren an die Gemeinde geschrieben. Die Steigung zum Solino ist für Rollstuhlfahrer mit und ohne Begeleitung streng. - Die Strassenbeleuchtung Obere Rittbergstrasse wird um 2300 Uhr ausgeschaltet. Der ganze Strassenabschnitt ist dann völlig dunkel. Eine Einladung für Einbrecher!! - Die öffentlichen Sitzplätze (Bänkli) werden schlecht genutzt - weshalb wohl? - Es braucht - ein öffentliches WC in Neu-Dietfurt - öffentliche Parkplätze in Neu-Dietfurt - Bänkli bzw. einfache Baumstämme beidseits des Rüdbergbachs am Fusse des Schösslis - Ruhebänkli im Luegisland - Ruhebänkli im Ritzentaa
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - Friedhof verschönern, bes. Gemeinschaftsgrab, Bäume pflanzen, parkähnlich gestalten - Mehr Bänkli oder Sitzgelegenheiten - Strassenbeleuchtung ab 23.30h ist ungenügend - Frage 6 Ergänzung: Dank des Gemeindepräsidenten Karl Brändle.

Alterskategorien im Vergleich

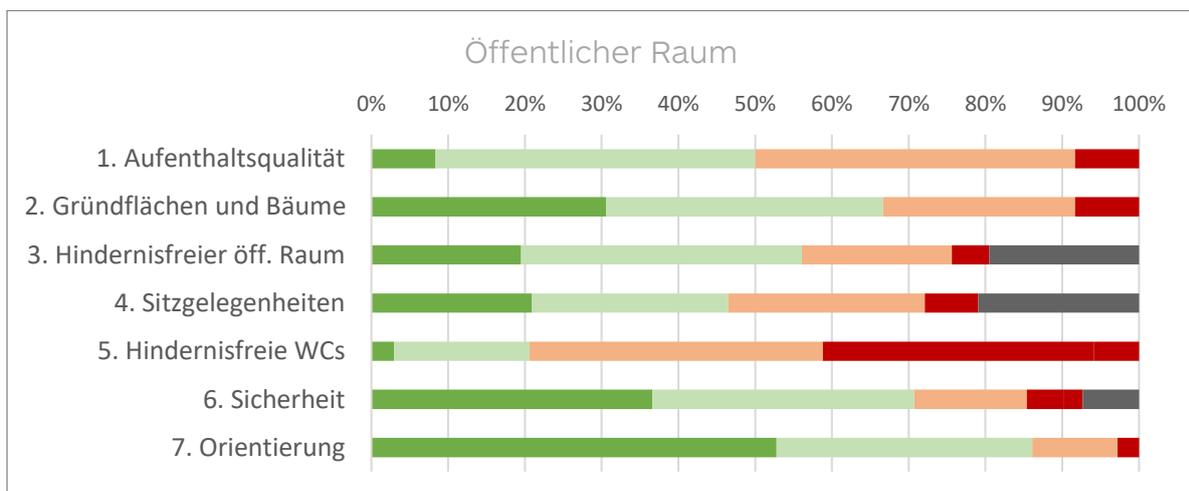
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt



75 Jahre und älter

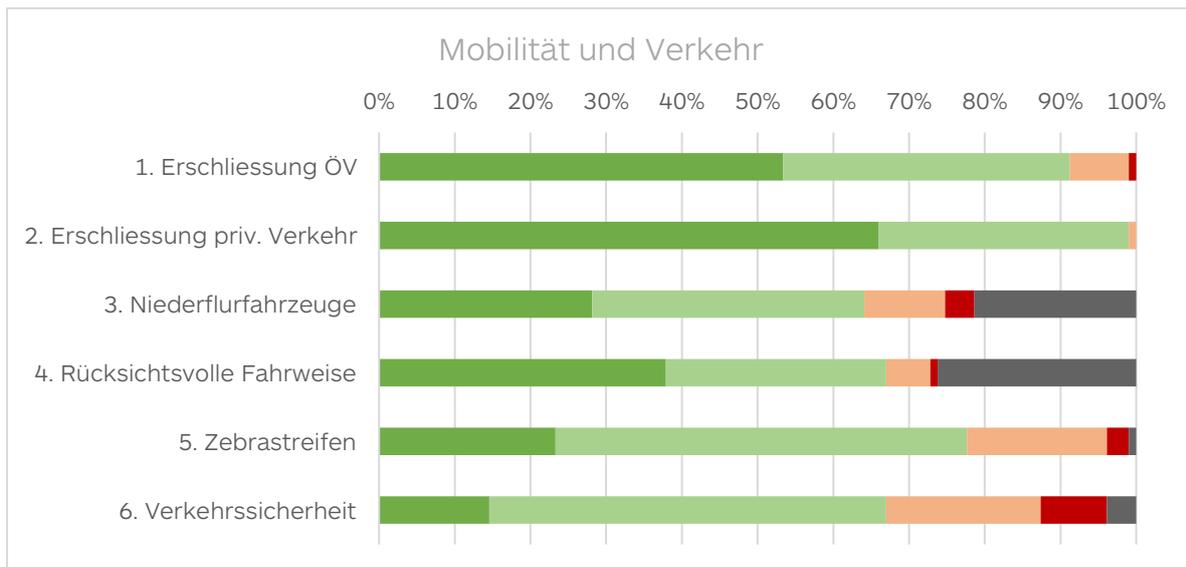


Mobilität und Verkehr

Öffentlicher und privater Verkehr sind Schlüsselfaktoren für ein aktives Altern. Mobilität bestimmt, wie weit man aktiv sein, sich einbringen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann. Dabei spielt auch die gegenseitige Rücksichtnahme eine wichtige Rolle.



Alle Teilnehmenden



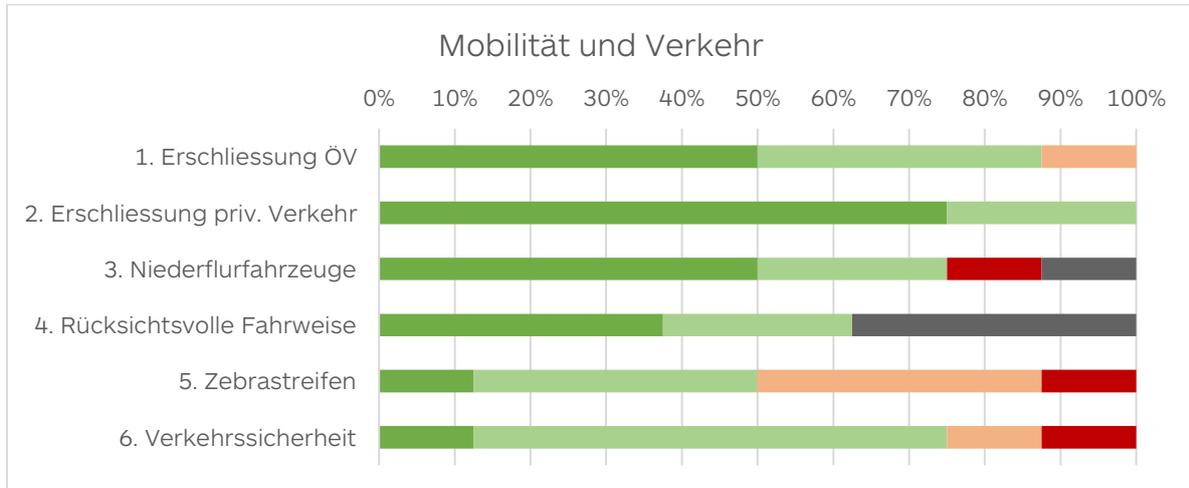
Rückmeldungen

Bis 60 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - Es ist dringend nötig, dass ein Velostreifen auf der Hauptstrasse angebracht wird, zur Sicherheit der Velofahrer.
61-74 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - Rücksicht nehmen gilt überall. - Tempo 30 in der Kernzone, signalisierte Velowege - Ein Zebrastreifen Dorfende in Richtung Wil zur Hofackerstrasse wäre angebracht. - Fehlender Radweg Schützenhaus nach Lütisburg. Sehr gefährlicher Strassenabschnitt - Im Dorf fehlt ein Bus damit man möglichst lange selbständig einkaufen kann, auch Bank, Gemeinde, ev. Hallenbad - Es gibt in Bütschwil keine Interessengruppe welche sich um den Langsamverkehr kümmert. Es gibt keine verkehrsfreien Weg oder Weg auf den der Langsamverkehr Vortritt hat, welche die wichtigsten Punkte in der Gemeinde verbinden. - Velofahrer und E-Trottinett gefährden den Fussgängerverkehr, weil sie auf den Trottoirs fahren! - Zwischen Ganterschwil und Lütisburg fehlt ein Radweg (der Weg übers Feld ist keine Option). Der Radweg zwischen Ganterschwil und Bütschwil ist für die Mehrfachbenützung durch Fussgänger und Velos zu schmal. - Zu Punkt 6: Aktuell stimmt 'trifft vollständig zu' Im Zusammenhang mit den geplanten flankierenden Massnahmen.
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - Verbindung Ganterschwil-Lütisburg ist mit dem Fahrrad ist schlecht. Gefährliche, stark befahrende Letzistrasse. - ' mehr Velowege wünschenswert - Velofahrer und I-Biker (ohne Glocke) sind für Fussgänger heute ein Hindernis.

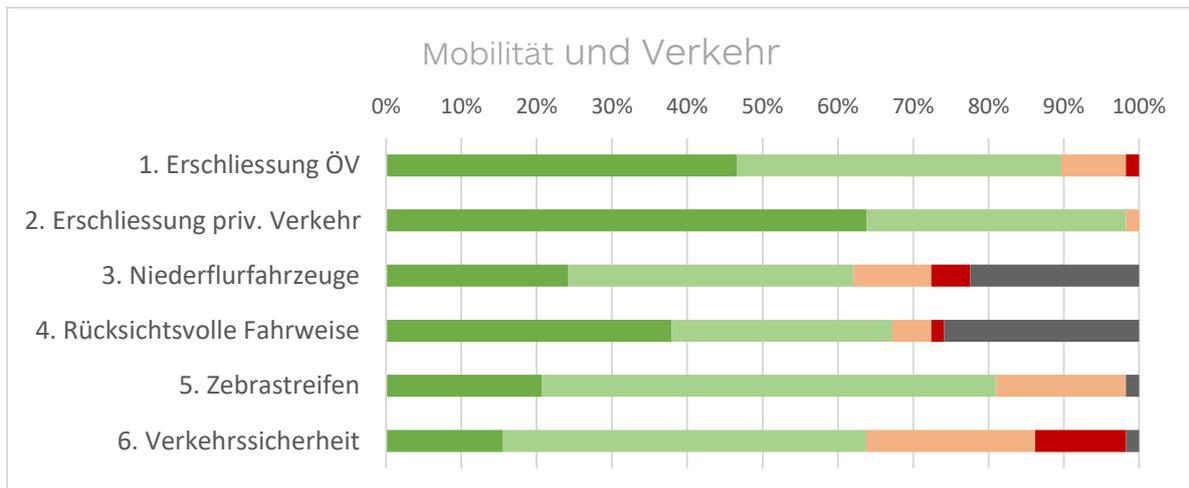
	<ul style="list-style-type: none">- insbesondere das Biken auf den Trottoirs macht es für die Fussgänger und insbesondere ältere Personen sehr gefährlich. Es wird in alle Richtungen Velo gefahren ohne jegliche Rücksicht auf Fussgänger, dabei wäre die Gesetzeslage klar.- Solinobus als Dorfbus nutzen zB. zum Bahnhof, Hallenbad, Bank, Café ... zwei bis drei Runden am Nachmittag. (analog Risibus Wattwil)- Frage 5: Zebrasteifen bei Gonzenbach fehlt.
--	--

Alterskategorien im Vergleich

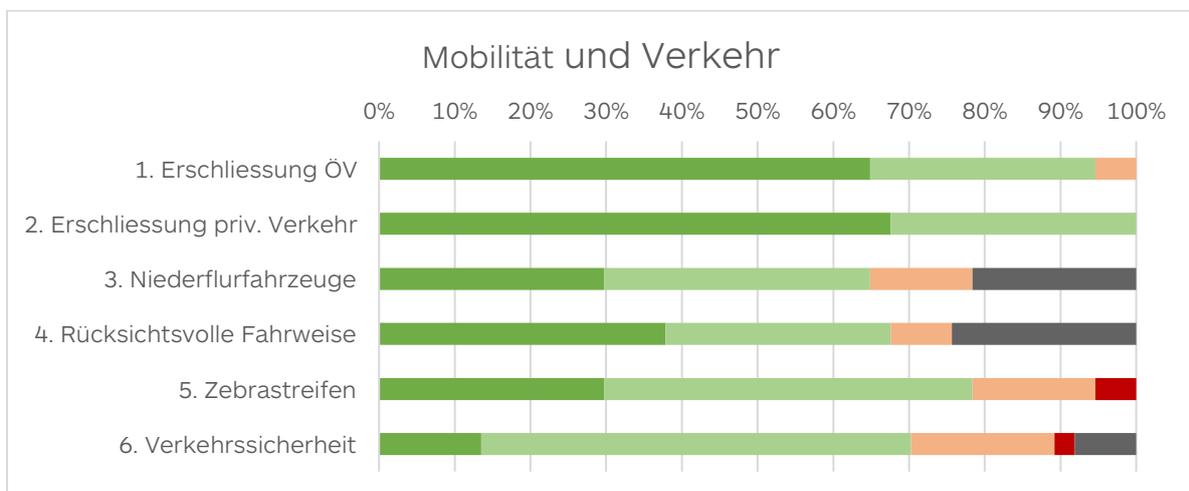
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt

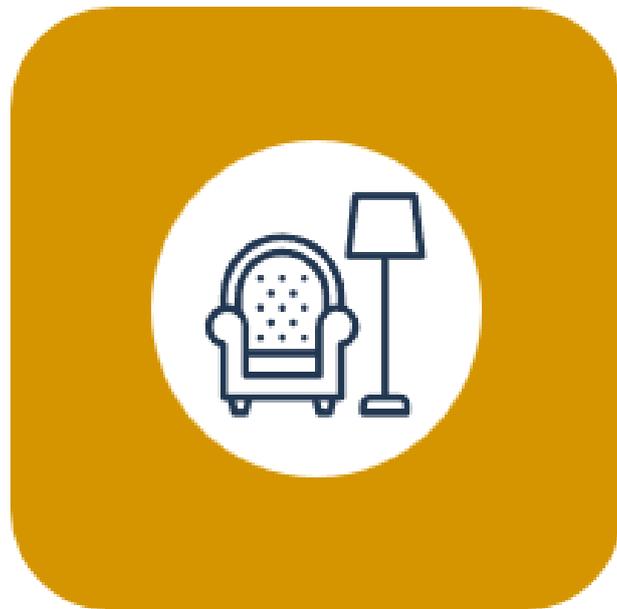


75 Jahre und älter

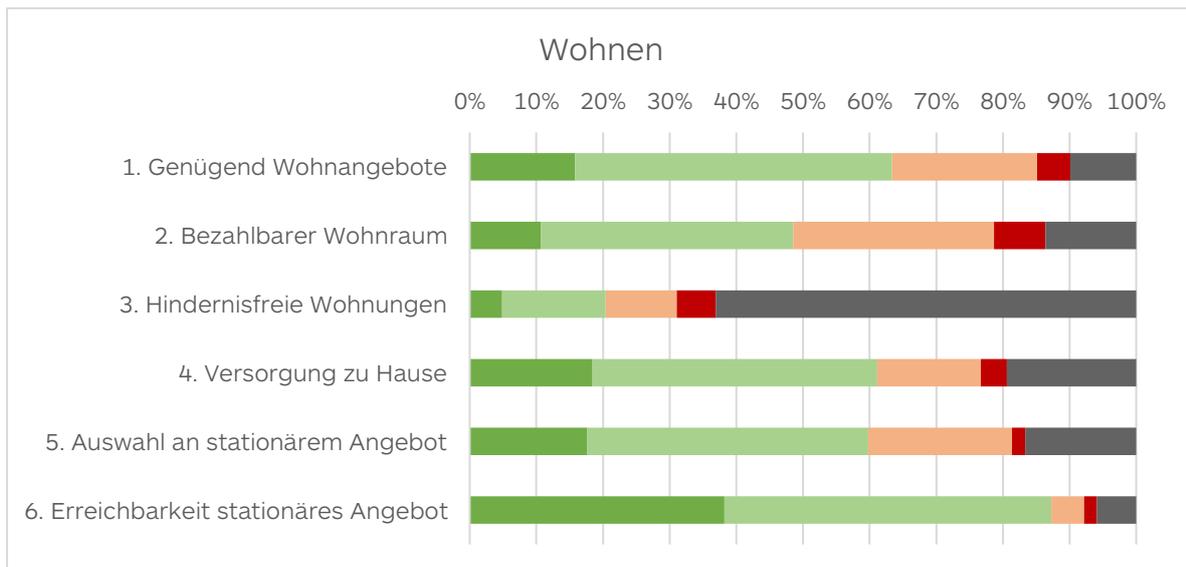


Wohnen

Die Wohnform, die Unterstützung beim Wohnen, die Einbettung in lebendige Nachbarschaften und Quartiere beeinflussen die Selbstständigkeit und die Lebensqualität im Alter.



Alle Teilnehmenden

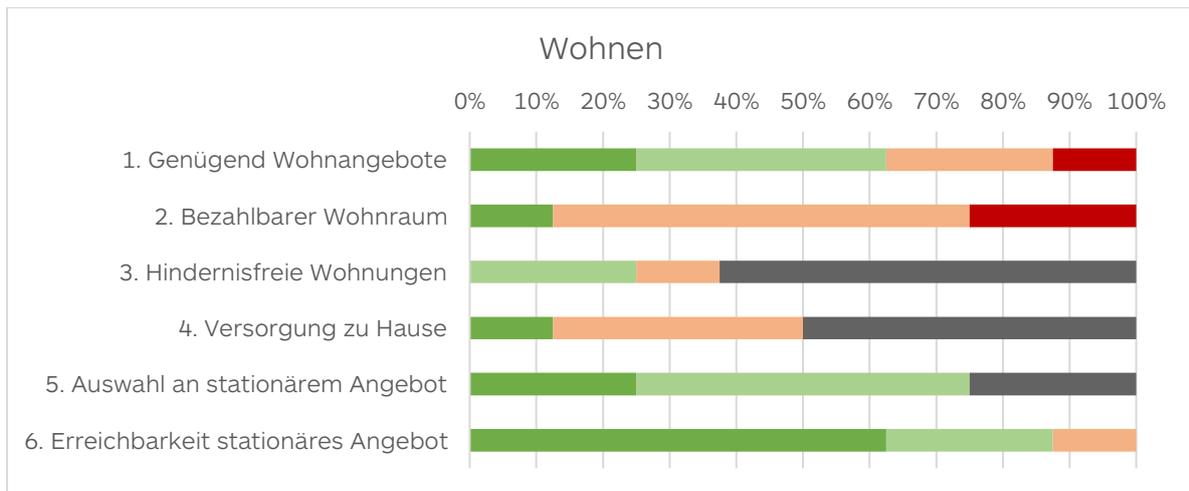


Rückmeldungen

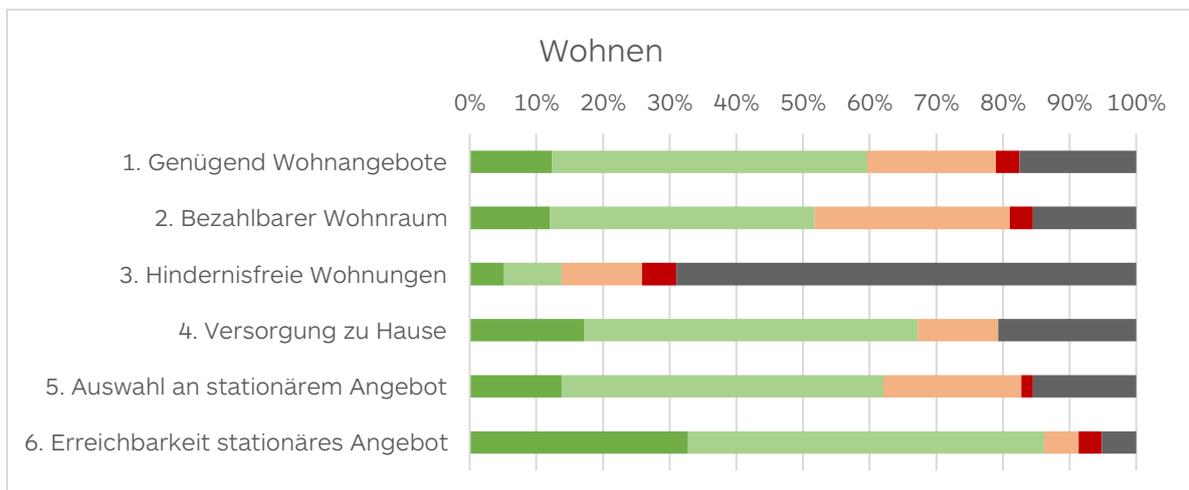
Bis 60 Jahre	keine
61-74 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - 1 + 2 + 3 bis anhin kein Bedarf - Es gibt viele alte Menschen, welche als Paar oder alleine ein Haus bewohnen. Also sehr viel Platz/Raum beanspruchen, der besser genutzt werden könnte. Es gibt keine Interessengruppe in Bütschwil, welche sich diesem Thema annimmt. - Genossenschafts-Wohnungen gibt es meines Wissens keine! - Es fehlt ein 24-Stunden Taxidienst.
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - bezahlbare Alterswohnungen fehlen - die Informationen in der Gemeinde sind ungenügend. Für das Wohnen im eigenen Haus - weil es am billigsten ist, nachdem fast alles abbezahlt ist - gibt es kein Angebot. Die Spitex ist gut organisiert; aber deckt nur einen sehr kleinen Teil ab.

Alterskategorien im Vergleich

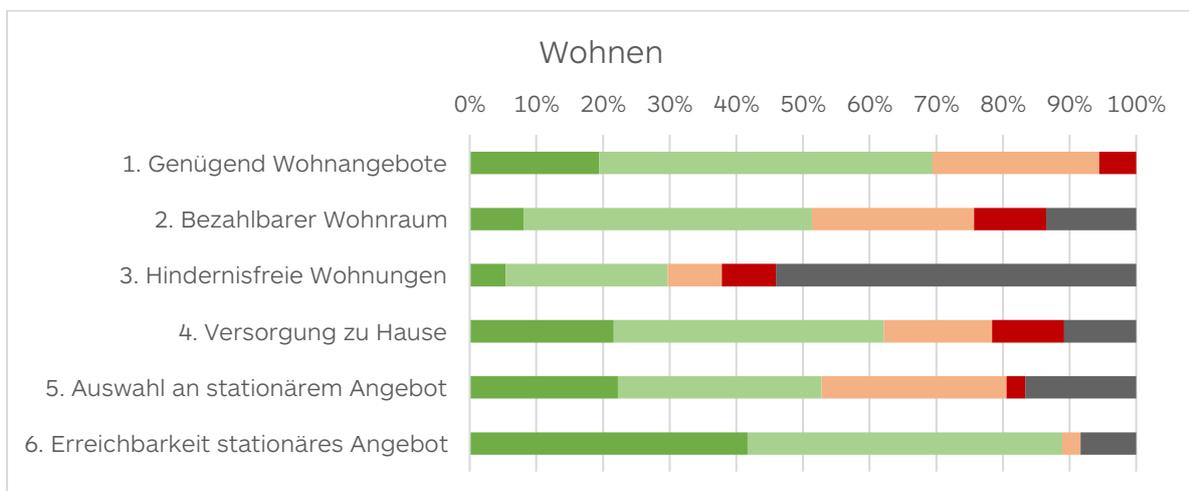
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt



75 Jahre und älter

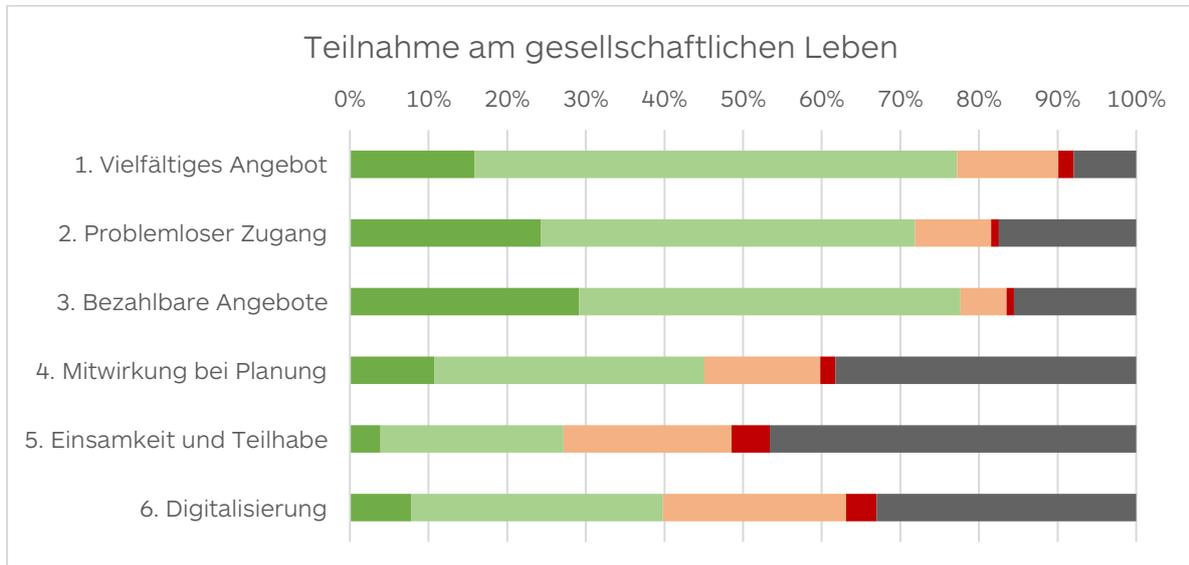


Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Die Teilnahme an sozialen, kulturellen und spirituellen Aktivitäten verbessert Wohlbefinden und Gesundheit; nicht nur, aber auch im Alter. Solche Aktivitäten erlauben es, Fähigkeiten und Beziehungen zu pflegen, Achtung und Respekt zu erleben und auf dem Laufenden zu bleiben.



Alle Teilnehmenden

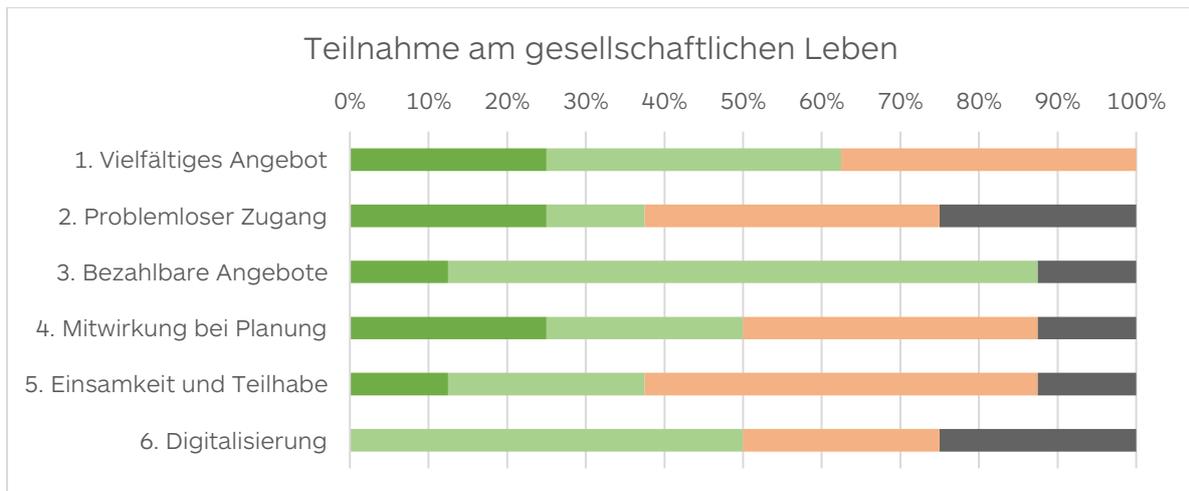


Rückmeldungen

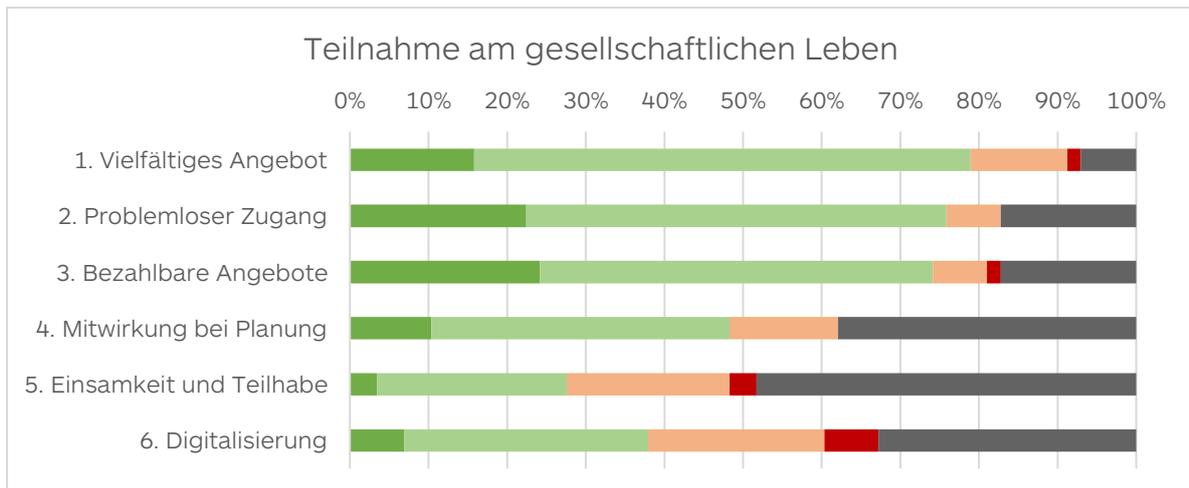
Bis 60 Jahre	keine
61-74 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - 5 sofern sie dies wollen und zulassen - Regelmäßige Treffen z. B. Pilze sammeln mit nötigen Schulungen im Vorfeld, Jassnachmittage, Wanderungen in der Gegend, gemeinsames Kochen usw. - Nr.5 Es ist schwierig einsame Menschen für etwas zu mobilisieren. Habe eine einfache Methode, lade ab und zu solche zu einem einfachen Essen bei mir ein. Klappt sehr gut. - Die Politik beschränkt sich darauf die Angebote der Kirchgemeinden mit zu finanzieren. Ist bequem, aber dadurch werden einseitig ausgerichtete Strukturen am Leben erhalten, welche an den Bedürfnissen der ganzen Bevölkerung vorbei gehen. - Zu Frage 5: Die bestehenden Angebote sind weitgehend von den Kirchgemeinden abhängig. - Bin nicht digital eingerichtet
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentlicher Kopierer gibt es nicht mehr. Früher auf Post vorhanden. - Digitale Medien existieren für Senioren nicht.....wie auch dieser QRCode für Senioren nicht zugänglich ist einmal mehr nur mit Unterstützung von Drittpersonen - Ich selber nutze keine digitalen Medien

Alterskategorien im Vergleich

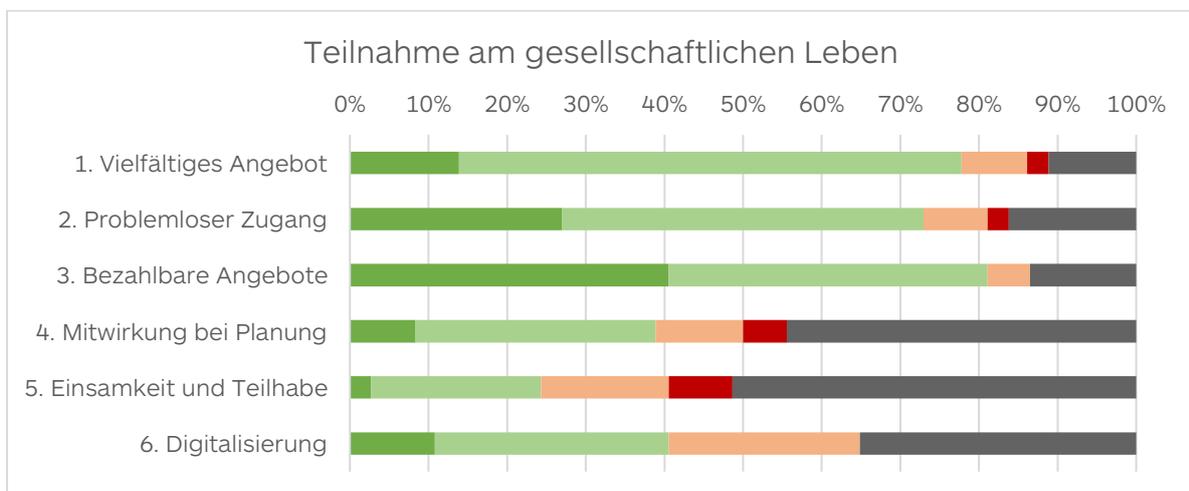
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt



75 Jahre und älter

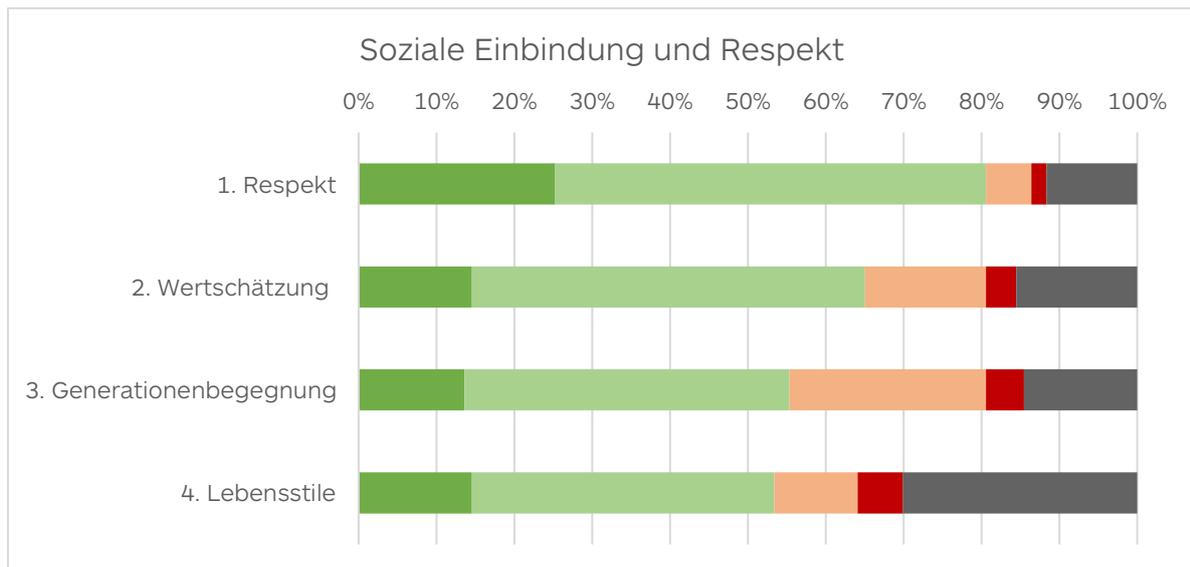


Soziale Einbindung und Respekt

Die Art des sozialen Kontakts beeinflusst die Beteiligung der älteren Menschen am öffentlichen Leben und ihre soziale Integration. Ältere Menschen erleben, dass ihnen mit unterschiedlichen Verhaltensweisen und Einstellungen begegnet wird, je nach ihrer Herkunft, ihrem Gesundheitszustand oder ihren finanziellen Verhältnissen anders.



Alle Teilnehmenden

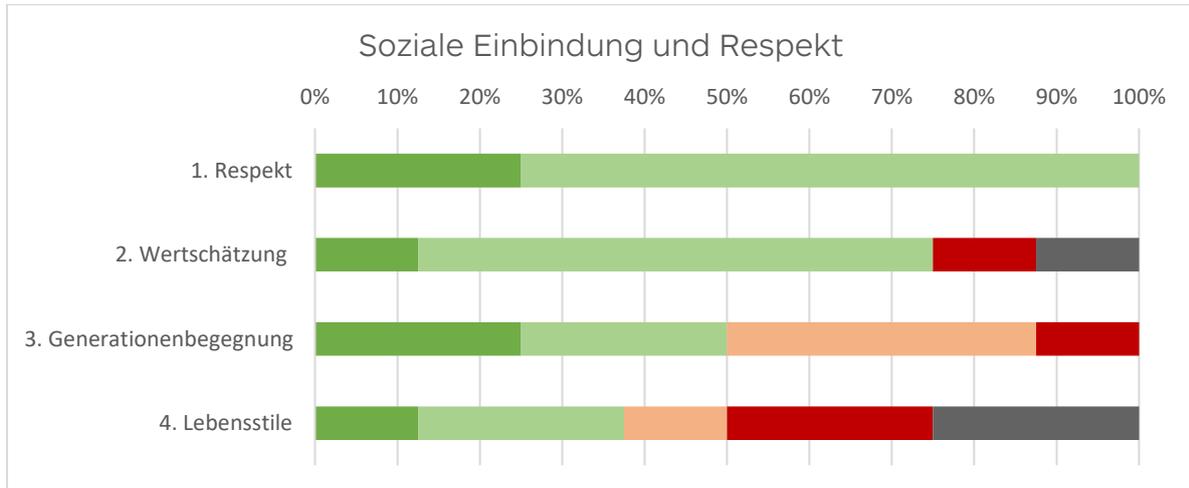


Rückmeldungen

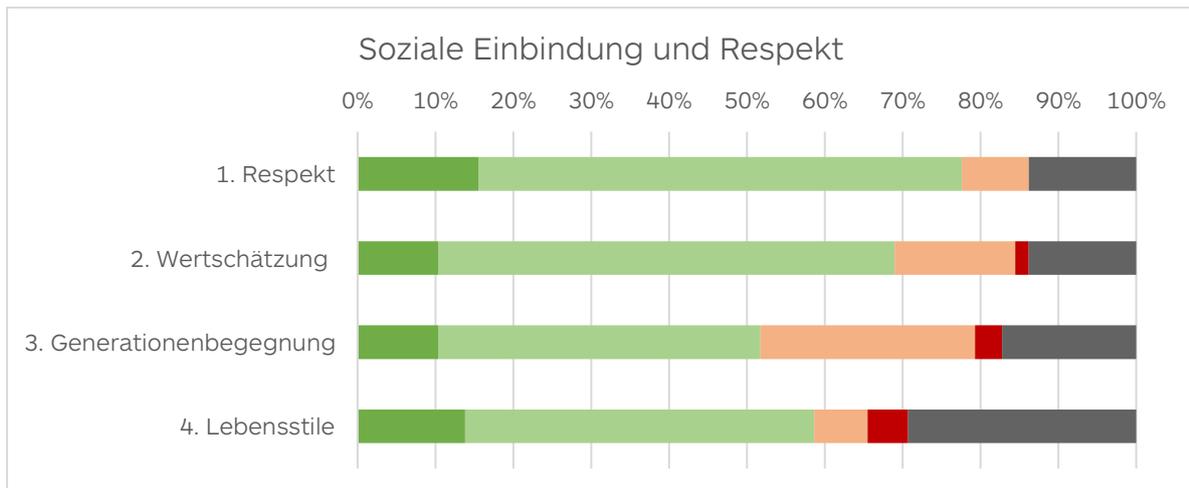
Bis 60 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - 3. Die Kirchen schaffen Angebote zur Begegnung der Generationen. Auch freut mich, dass im Solino Vernetzung stattfindet.
61-74 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - 4 Motto: Leben und leben lassen - Nr 4 ist noch Handlungsbedarf da habe an meinem Tisch ganz verschiedene Themen. die einzeln wunderbar ausgearbeitet werden können.
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - Frage 2: Bezogen auf Zeitungsartikel

Alterskategorien im Vergleich

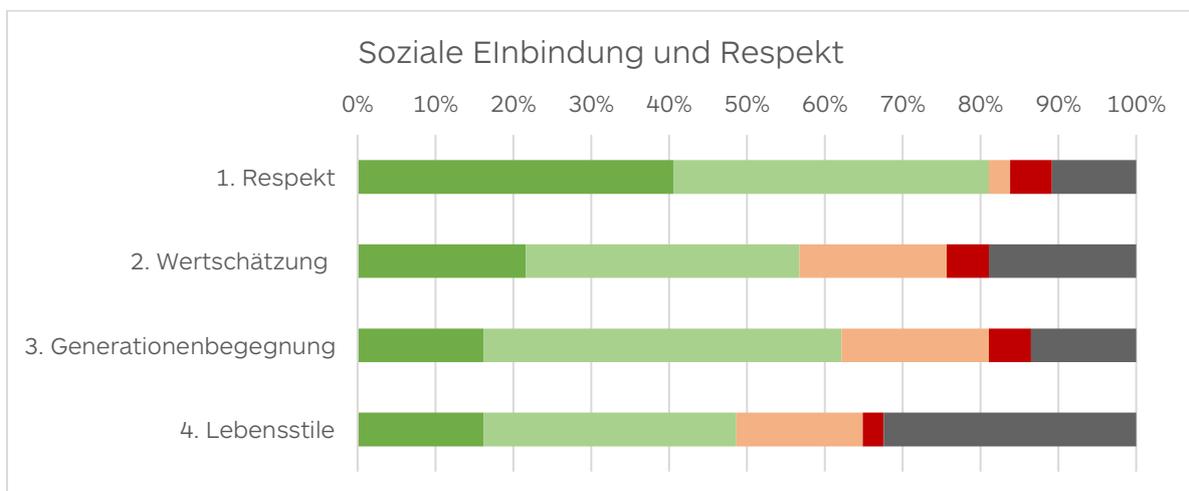
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt



75 Jahre und älter

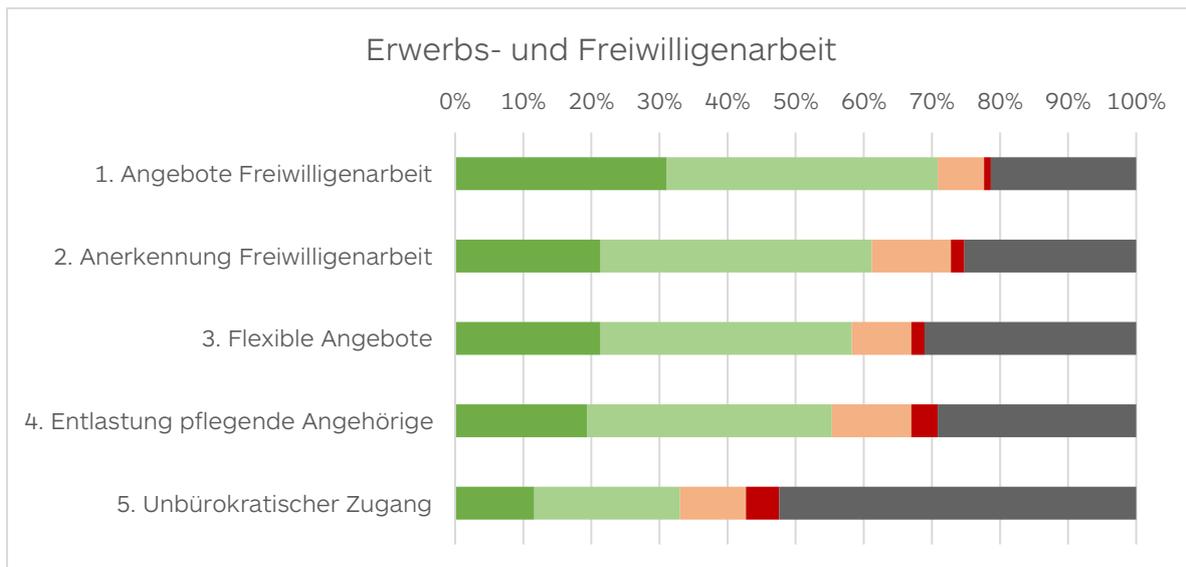


Erwerbs- und Freiwilligenarbeit

Ältere Menschen leisten auch nach der Pensionierung einen Beitrag für die Gesellschaft. Viele leisten informelle Freiwilligenarbeit innerhalb der Familie und im Bekanntenkreis oder formelle Freiwilligenarbeit im Rahmen einer gemeinnützigen Institution.



Alle Teilnehmenden

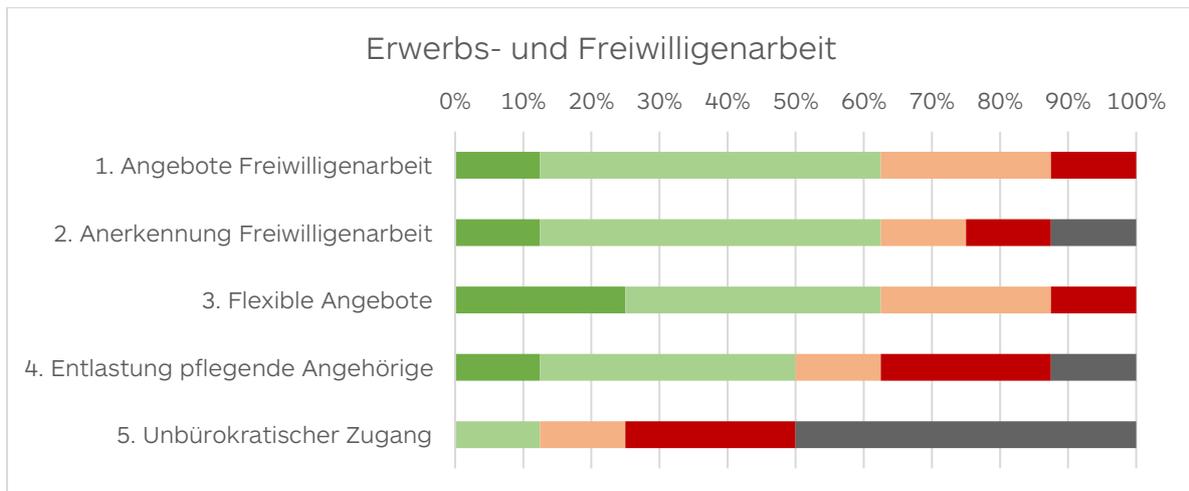


Rückmeldungen

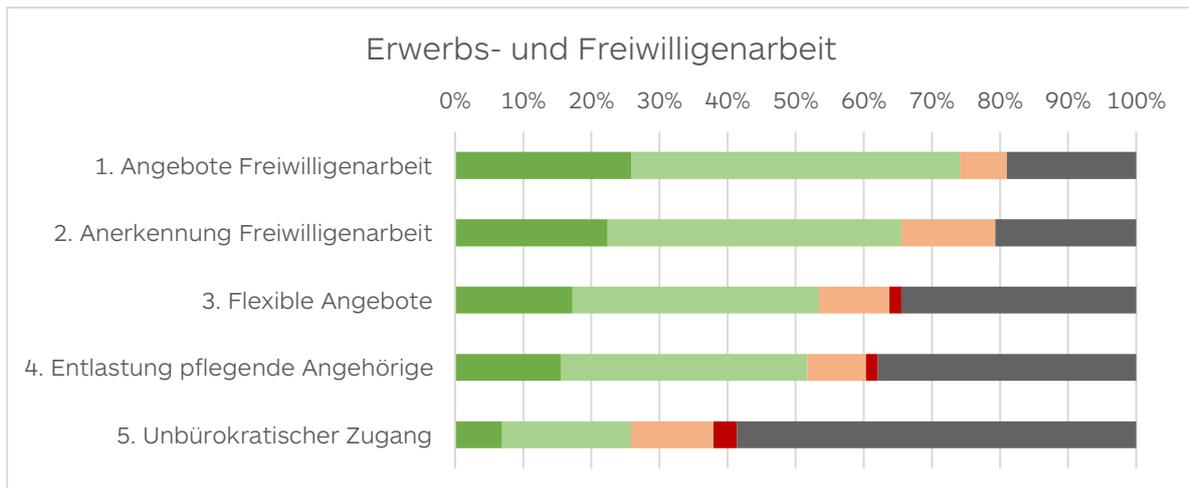
Bis 60 Jahre	Keine
61-74 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - Freiwilligenarbeit muss bezahlt werden - Pflegende Angehörige werden zu wenig wahrgenommen und unterstützt. - Freiwilligen Arbeit wird in der Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil durch die politischen Parteien und damit auch durch die Gemeindeverwaltung sehr stiefmütterlich behandelt. Die Aktivitäten der Gemeinde sind eher PR-Aktionen für's eigene Image, als dass sie einer Bedürfnis-Gruppe einen echten Mehrwert liefern. Und wo kommt denn hier die Erwerbsarbeit für Ü65 vor? - Sputen ist war super - Kosten für EL Bezüger sind sehr oft ein Problem und Grenzen von vielem aus, weil es nicht finanzierbar ist.
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - Bis jetzt waren diese Themen noch nicht relevant für uns. Aber es wäre sehr wünschenswert mehr darüber zu wissen. - Frage 4: könnte besser sein.

Alterskategorien im Vergleich

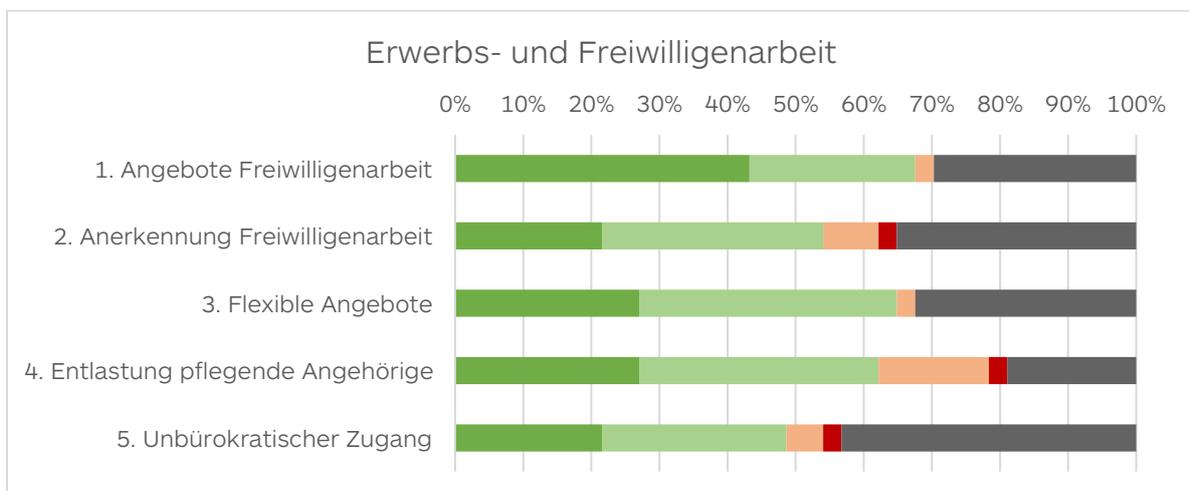
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt



75 Jahre und älter

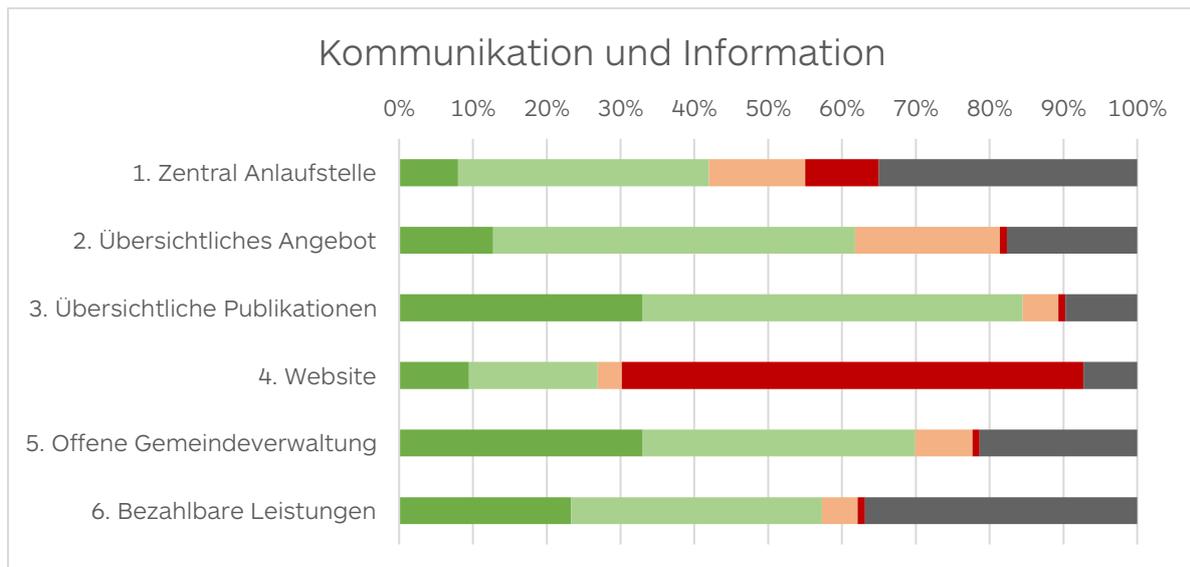


Kommunikation und Information

Wichtig für ein aktives Altern sind die persönliche Vernetzung sowie der Zugang zu aktuellen praktischen Informationen zur Lebensführung.



Alle Teilnehmenden

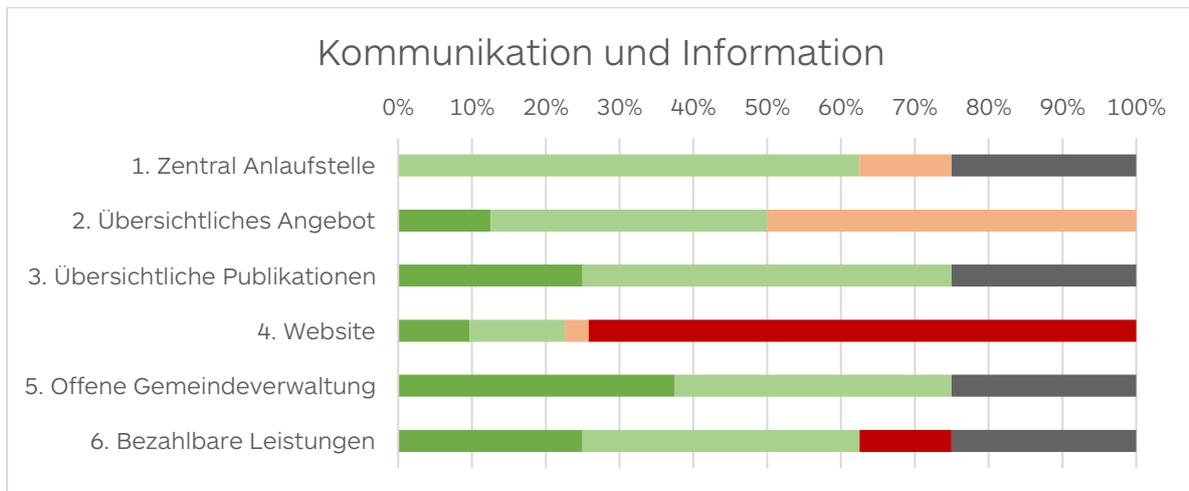


Rückmeldungen

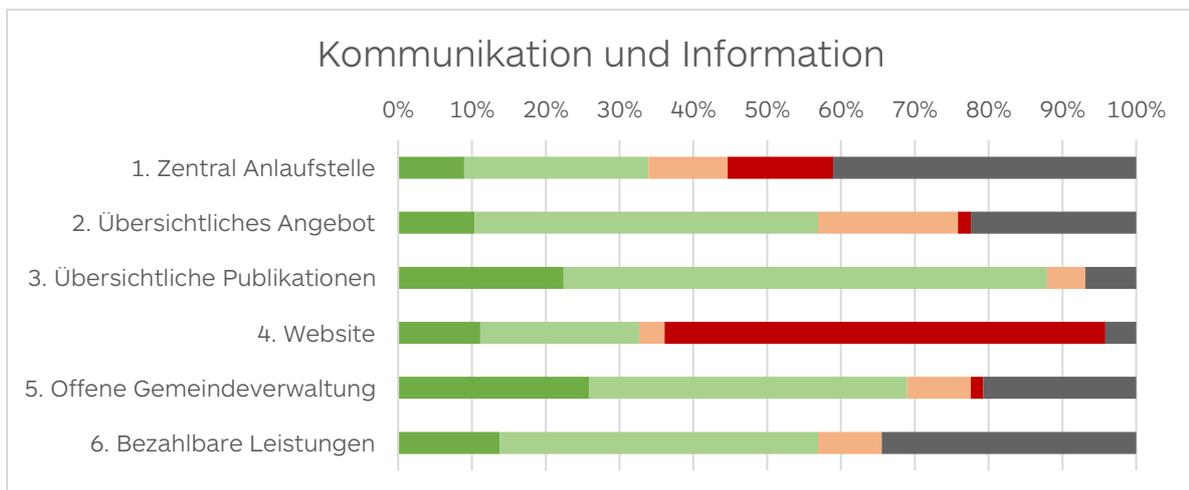
Bis 60 Jahre	Keine
61-74 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - 6 Wobei sich sicher einige nicht melden, aus Angst vor anfallenden Kosten. - Das Mitteilungsblatt der Gemeinde, das 2-wöchentlich zugestellt wird, schätzen wir sehr! - Zu Frage 1: Eine gemeindeeigene Anlaufstelle fehlt, die Leute werden an die Pro Senectute verwiesen.
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - Amtliche Publikationen bitte in 'einfacher Sprache'

Alterskategorien im Vergleich

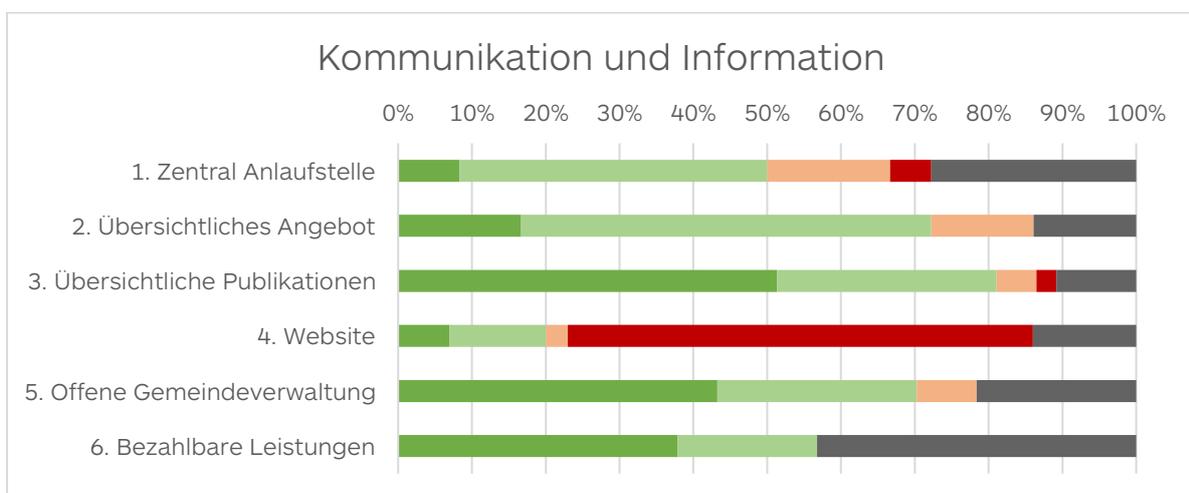
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt



75 Jahre und älter

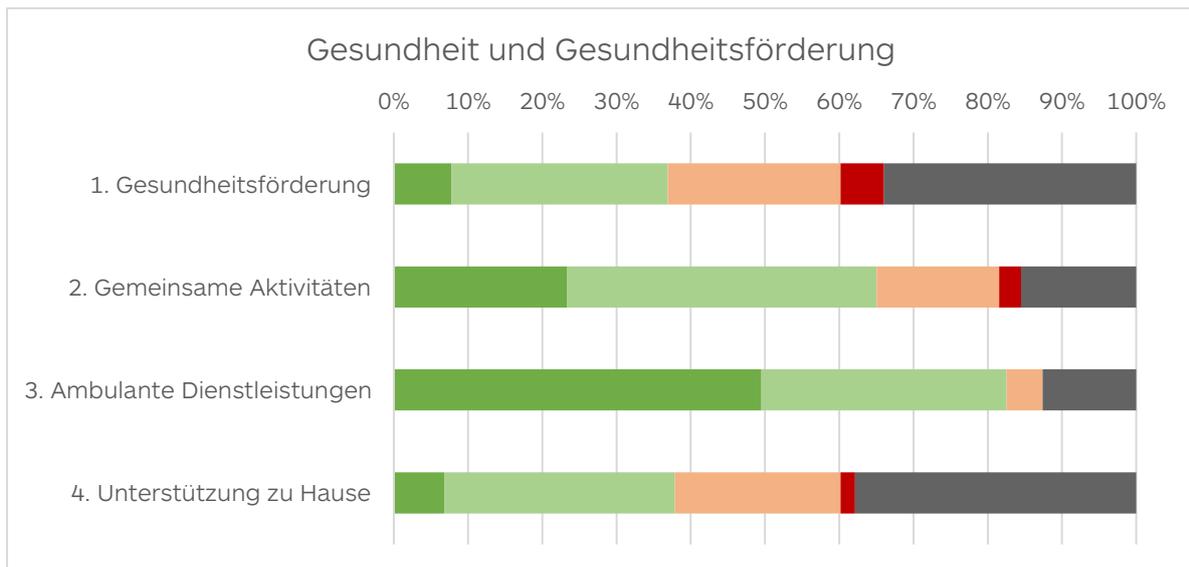


Gesundheit und Gesundheitsförderung

Die körperliche und psychische Gesundheit kann auf individueller wie auch struktureller Ebene gefördert und damit Prävention betrieben werden. Ambulante Angebote für zu Hause fördern die Selbstständigkeit und eine möglichst lange Autonomie.



Alle Teilnehmenden

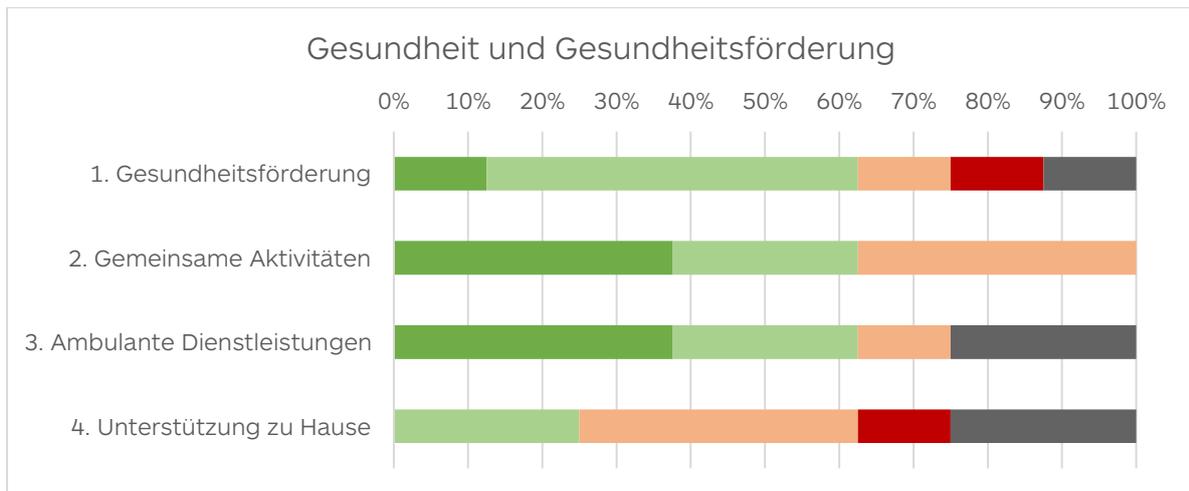


Rückmeldungen

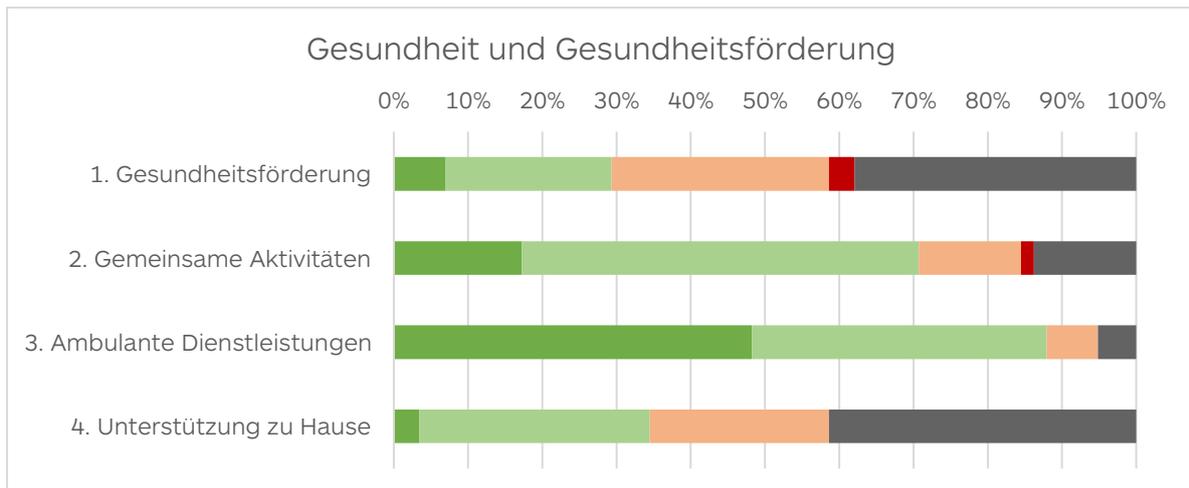
Bis 60 Jahre	Keine
61-74 Jahre	Keine
75 Jahre und älter	- Frage 4: die Nachbarschaftshilfe hängt von der guten Beziehung mit den Nachbarn ab.

Alterskategorien im Vergleich

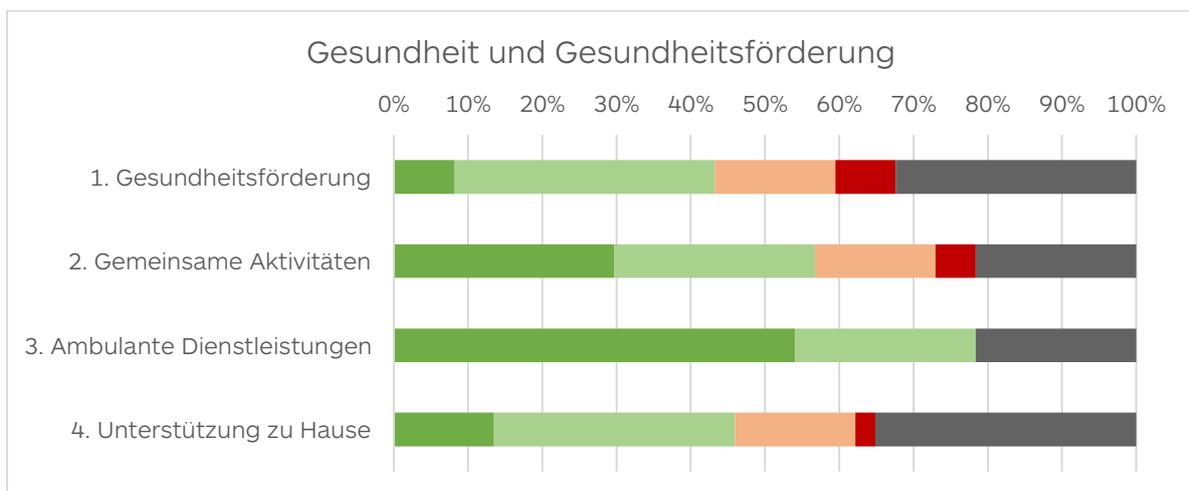
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt



75 Jahre und älter

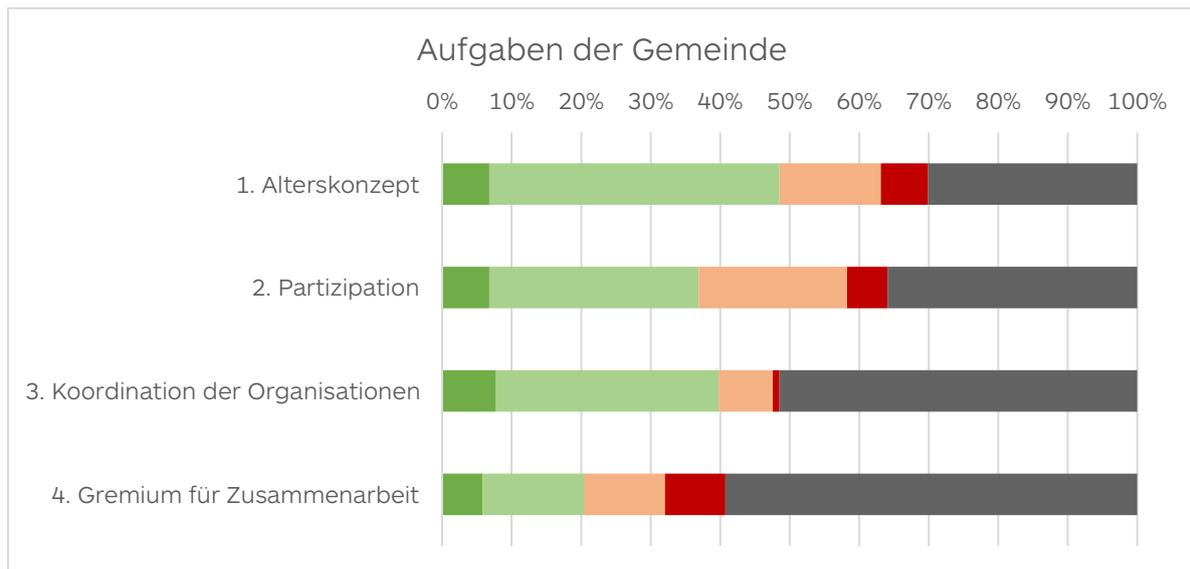


Aufgaben der Gemeinde

Gemeinden kommen die Aufgabe zu, die Altersarbeit zu konzipieren, umzusetzen und die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren zu koordinieren.



Alle Teilnehmenden

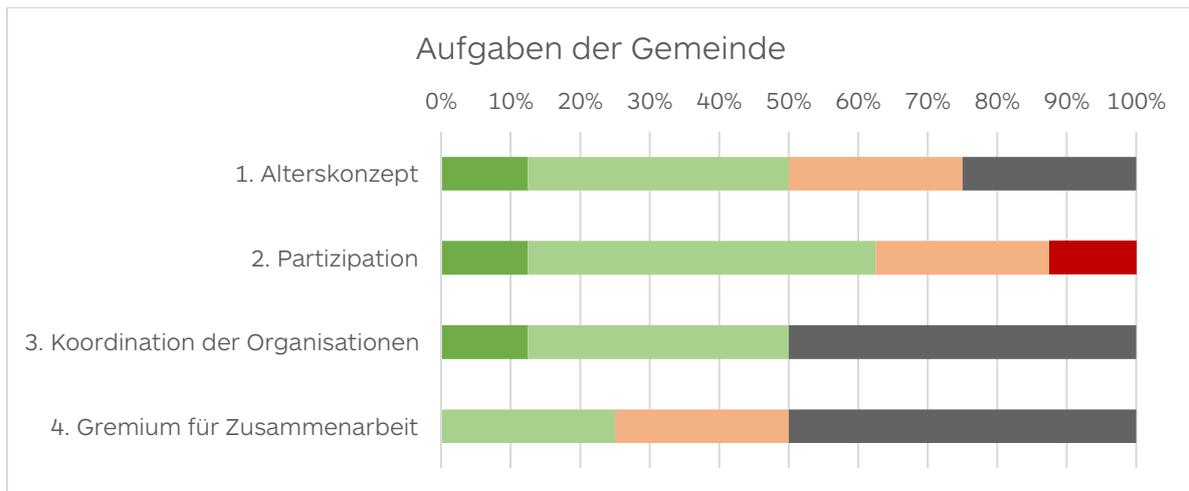


Rückmeldungen

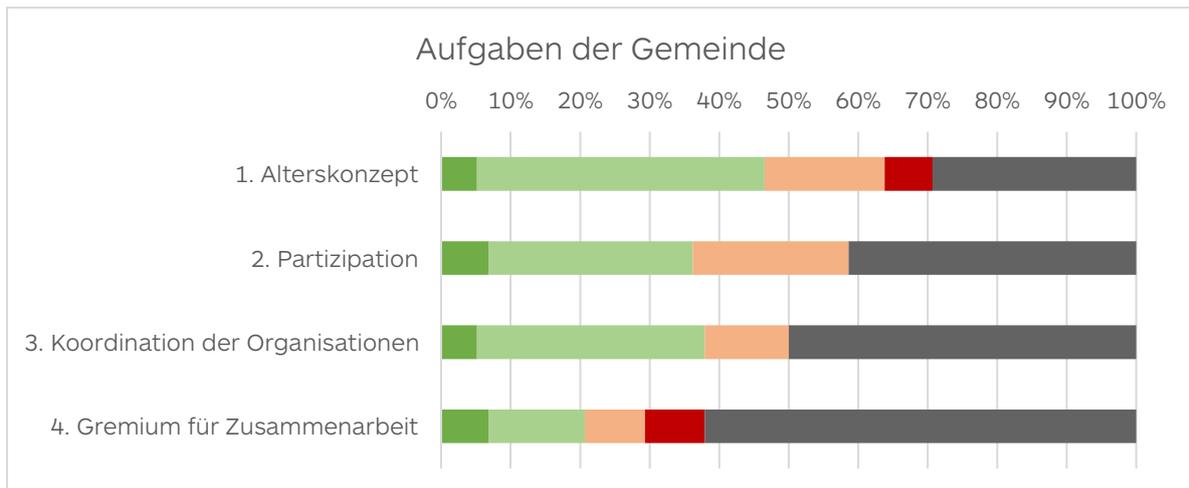
Bis 60 Jahre	Keine
61-74 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - 4 oder ist am Entstehen - Nr 2 Viele Ältere getrauen sich gar nicht zu äussern infolg Unsicherheit, etwas falsches zu tun. - Sollte ja jetzt besser werden. - Es drängt sich die Gründung eines Seniorenbeirates sowie eines Jugendbeirates auf
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - Frage 3 Hoffentlich

Alterskategorien im Vergleich

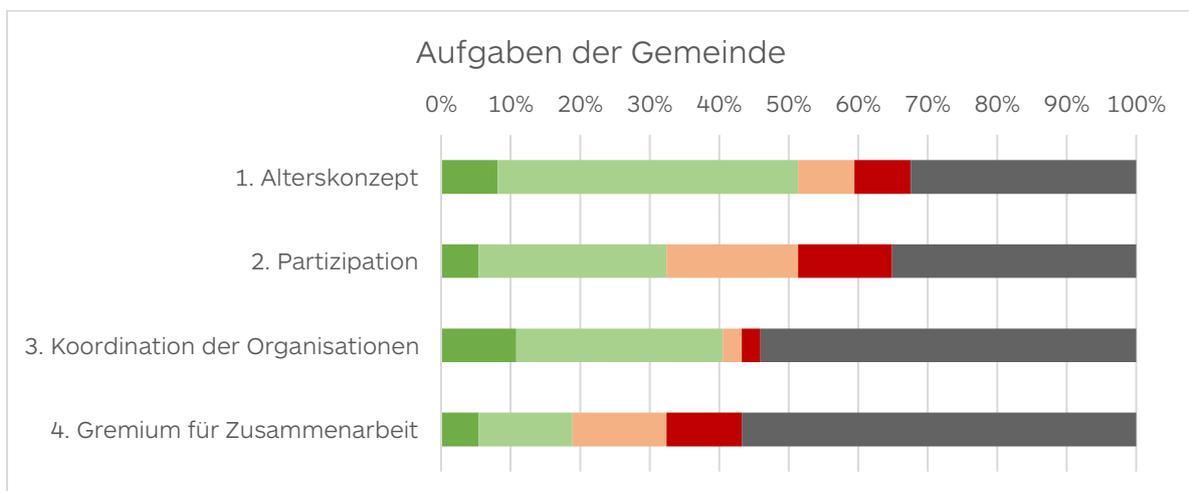
Bis 60 Jahre alt



61- 74 Jahre alt



75 Jahre und älter



Allgemeinde Rückmeldungen

<p>Bis 60 Jahre</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Es war nicht ganz leicht, diesen Fragebogen auszufüllen. Ich fühle mich mit meinen 58 Jahren zum Glück noch fit und munter. Mit einigen Fragestellungen musste ich mich noch nicht auseinandersetzen, daher fehlt mir das Wissen. Super, dass die 'Altersfreundliche Gemeinde' Thema in unserer Gemeinde ist. Vielen Dank für's Dranbleiben und die damit verbundene grosse Arbeit. - Mein Problem ist, dass ich von diesem Thema noch nicht betroffen bin und mich deshalb noch nicht so geachtet habe, was zu diesen Themen alles unternommen wird und was alles an Angeboten besteht. Jedenfalls habe ich einen sehr guten Eindruck vom Pflegeheim Solino von Besuchen her. - Habe mich mit dem Thema „Altern“ noch nicht so intensiv auseinandergesetzt, darum mit „trifft eher zu“ eingesätzt.
<p>61-74 Jahre</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ich bin noch nicht lange in dieser Gemeinde habe noch wenig Altersangebote benutzen und habe mir auch noch nicht gross den Kopf darüber zerbrochen 😊 - Ich habe mich noch nicht so fest mit dem Alter auseinandergesetzt. Danke für die umfrage - Danke für eure Bemühungen! - Es reicht nicht, auf einem Flyer die verschiedenen Hilfsorganisationen (Pro Senectute, SPITEX etc.) aufzuführen. Für die ältere Bevölkerung sollte mehr unternommen werden, dass sie, auch wenn sie eigentlich keine Probleme haben, ihren Alltag besser, heisst auch altersgerechter, gestalten können. Das kann von Kursangeboten in verschiedenen Sparten über Info-Anlässe zu verschiedensten Themen bis zu Spielnachmittagen oder Natur-Exkursionen gehen. - Diese Umfrage ist gerichtet an pflegebedürftige alte Menschen oder dessen Angehörige. Jedoch der grösste Teil der pensionierten Leute sind mehr oder weniger vital. Manchmal einsam, gelangweilt, unbeweglich, faul und die Organisation von Aktivitäten für sie zu anstrengend. Diese Leute sollte man ansprechen. - Danke für eure Initiative, mache bei Gelegenheit gerne mit. - Wäre schön, wenn die Teilnehmenden eine schriftliche Auswertung dieser Umfrage erhalten würden, am besten per Mail. - wir stehen gerade an der Schwelle zum Pensionsalter, haben uns daher noch nicht mit allen Angeboten befasst. - nach unserer Ansicht fehlt in der Umfrage die Beurteilung der künftigen ärztlichen Versorgung in der Gemeinde gänzlich, was uns grosse Sorge bereitet - Ich habe meine beiden Eltern bei uns zuhause. Mit 91 und 92 Jahren sind diese mit 'Multimedia' überfordert. Es ist eine schöne aber aufwendige und verantwortungsvolle Aufgabe die Eltern zu betreuen. Über Unterstützungen z.B. von evtl. Hilfslosenentschädigung wird man von niemandem informiert. Ich denke es wäre schön und wertvoll wenn mehr Eltern die letzten Jahre bei den 'Kindern resp. bei der Familie' bleiben könnten.

	<ul style="list-style-type: none"> - Habe mich bis jetzt noch nicht intensiv mit den Themen der Umfrage auseinandergesetzt und die Antworten teilweise nach Gefühl gewählt. - Guter Ansatz. Aber an verschlossene Personen ran zu kommen entpupptsich immer noch schwierig - Die Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil und deren politisches Personal gefällt sich vor allem darin Infrastruktur-Projekte voran zu bringen. Sowohl das Schulwesen als auch das Gesundheitswesen verfügen über gute Infrastruktur. Deren Dienstleistungen aber sind durchschnittlich oder sogar unterdurchschnittlich. Das Sozialwesen kann sich aufgrund der aktuell knappen Personalressourcen und der daraus resultierenden Fluktuation nicht mal um alle administrativen Aufgaben kümmern, geschweige dann gestalterisches in Angriff nehmen. Leider gibt es wenig Hoffnung, dass sich dieses kurz- bis mittelfristig ändert. - Diese Antworten sind eigentlich bekannt. Die Bewohner beschäftigen weitere Themen: Ärzteversorgung in unserer Gemeinde, da beide Praxen oft an Werktagen geschlossen sind. > Spitalnotfall > Kostenexplosion im Gesundheitswesen! Als Entlastung und fachliche Beratung wünschen viele Bewohner eine Apotheke oder Drogerie. Der Weg nach Wil od. Wattwil ist für die Senioren und Familien belastend, z.T. nicht möglich! - Wieso wird die Umfrage nicht anonym gemacht? - Ich wohne nun seit 2 Jahren zusammen mit meiner Frau in Dietfurt. Wir fühlen uns in der Gemeinde sehr wohl und wir haben uns schon sehr gut im Toggenburg eingelebt. - Es war nicht immer einfach die Fragen zu beantworten, insbesondere wenn jeweils von 'umfassend' die Rede war. Das Engagement im Bereich des Alterns ist sehr lobenswert!
75 Jahre und älter	<ul style="list-style-type: none"> - Ich bin froh dass diese Themen angegangen und in der Öffentlichkeit besprochen werden. Ich bin gespannt auf die Auftaktveranstaltung im November. - Die Fragen waren etwas schwierig zu beantworten, weil wir bisher den Alltag gut ohne fremde Hilfe bewältigen können - Das Sport und Freizeitangebot für Senioren wird viel zu wenig gefördert; im Gegensatz zum Fussballclub, der mit übermässigen Zuschüssen der Gemeinde gefördert wird. - In Ganterschwil fehlt es an einem Allwetter-Rundweg in die Natur, z.B. an die Thur oder an den Necker, der vielleicht auch abend's teilweise beleuchtet werden könnte. (Beispiel Thurweg in Wattwil) - Was alles im Hintergrund gearbeitet wird, kann man gar nicht wissen. Darum danke für alles. - Verschiedenes weiss ich nicht, weil ich es nicht beanspruche (zu jung (80)?!, zu aktiv) selber schuld. Es hat einige Leute hat, die sich in diesem Bereich engagieren, vielen Dank! - Die Eintragungen haben wir aus unserer heutiger gesundheitlicher Sicht eingetragen. Wir sind sehr dankbar, dass wir bis heute das 'Älter-werden' gemeinsam jeden Tag geniessen können, sei es mit den Grosskindern oder bei einem grösseren oder kleineren Spaziergang!

	<ul style="list-style-type: none">- ich finde gut, dass für die ältere generation Angebote bestehen und noch ausgebaut werden- Wie können wir Pensionierte animieren, sich mehr zu bewegen?- Ich wünsche mir besser Informiert zu werden über Angebote der Gemeinde.- Wichtig ist mir, auf Gott zu vertrauen um alles im Alter bestehen zu können.
--	---

Über GERONTOLOGIE CH

Als nationale Fachorganisation vereint GERONTOLOGIE CH seit 70 Jahren Personen und Institutionen, die im Arbeitsfeld «Alter(n)» in Praxis, Bildung und/oder Forschung tätig sind. GERONTOLOGIE CH ist juristisch ein Verein und erhält für einzelne Tätigkeiten Beiträge aus dem AHV-Fonds gemäss Art. 101bis AHVG.

Die Plattform www.altersfreundliche-gemeinde.ch und die dahinterstehende Fachstelle Alterspolitik bestehen seit 2021 und werden von Alina Bühler und Simon Stocker in der Co-Leitung geführt. Die Vision der Fachstelle ist eine altersfreundliche Schweiz. Hierfür werden Kantone, Städte und Gemeinden mit konkreten Werkzeugen und Modellen unterstützt. Ziel der Aktivitäten ist es, die Bedürfnisse älterer Menschen einzubeziehen und die Lebensqualität stetig zu verbessern. Eingebettet sind die Aktivitäten in die internationale «Dekade des guten Alterns», die 2021 von der UNO ausgerufen wurde und von der WHO begleitet wird.

Simon Stocker



Simon Stocker hat einen Master in Sozialer Arbeit und einen MAS in Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung. Er ist selbstständiger Altersexperte und seit 2021 Co-Leiter der Fachstelle Alterspolitik bei GERONTOLOGIE CH. Von 2007 bis 2012 arbeitete er bei der gemeindlichen Altersarbeit von Pro Senectute Kanton Zürich. Von 2013 bis 2020 war er in der Regierung der Stadt Schaffhausen und zuständig für die Sozial- und Alterspolitik. Er leitete das Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte und ist Kenner der Alterspolitik der Kantone und Städte.

Alina Bühler



Alina Bühler ist Betriebsökonomin und Co-Leiterin der Fachstelle Alterspolitik bei GERONTOLOGIE CH. Dort führt sie diverse Projekte im Thema Alterspolitik durch, entwickelt Werkzeuge und Modelle für Gemeinden und Kantone und betreut die dazugehörigen Plattformen. Vor ihrem Einstieg in die Alterspolitik baute sie in Zürich eine Kommunikationsagentur mit auf und leitete ein Team in der Kommunikation des Migros-Genossenschafts-Bundes. Sie ist zudem Verwaltungsrätin in einem Alters- und Pflegezentrum im Kanton Zürich und hat eine eigene Firma.